

Erzweg

Qualitätswanderweg

Durch das Land
der tausend Feuer



Die Fallmühle war die letzte Mühle am Högenbach auf Oberpfälzer Territorium



Nach dem Eisenhammer zog hier im 16. Jahrhundert eine Papiermühle ein



Der Dolomiturm „Alter Fritz“, das Wahrzeichen von Haurnitz



Die Oberschleife, zuletzt Farbmühle, nutzte die Wasserkraft des Högenbachs

Weigendorf

Das Högenbachtal

Mit den Hüttenwerken und Eisenhämmern beginnt die Geschichte von Erz und Eisen im Amberg-Sulzbacher Land. Drei Faktoren waren für die Gründung eines mittelalterlichen Eisenwerkes entscheidend: ein leistungsfähiger Eisenerzbergbau, Holzreichtum und Wasserkraft.

Eisenhammer und Hammerschloss

Dank dieser Voraussetzungen konnte sich im romantischen Tal des wasserreichen Högenbachs an der Nahtstelle zwischen der Oberpfalz und Franken eine gut funktionierende „Montanindustrie“ entwickeln. Neben mehreren Mühlen siedelte sich auch ein Hammer samt Erzschnmelze im Oberpfälzer Teil des Högenbachs an. Der Hammer Haurnitz wird zu Beginn des 14. Jahrhunderts bezeugt und gehört zweifellos zu den ältesten Hammerwerken dieser Art des Sulzbacher Landes. In nur geringer Entfernung befindet sich das Hammerschloss, das herrschaftliche Domizil der Hammerherren, die meist auch Hofmarksherren von Haurnitz waren. Häufiger Besitzerwechsel, darunter so namhafte Familien wie die Sauerzapf, Pfinzing, Furtenbach, Preysing, Sallet oder Wurmraucher sind Ausdruck einer wechselvollen Geschichte dieses Adelsitzes.

Papiermühle

Mit dem Verkauf von Haurnitz an den Reichenschwander Hans von Furtenbach geht nach 200 Jahren die Ära des Eisenhammers in Haurnitz 1574 vorerst zu Ende. Auf dem Eisenhammer wird eine Papiermühle eingerichtet und die nahegelegene „Herrenmühle“ (später Sägewerk Wölfel) dem Schloss angegliedert. Zudem baut er eine „ordentliche“ Brauerei, die bis ins 20. Jahrhundert bestand. Das in 400-jähriger Tradition gebrauchte „Jura-Gold“ der Schlossbrauerei und die Schlossschänke genossen weithin einen exzellenten Ruf. Zu den bekanntesten Papiermüllerdynastien in Haurnitz zählte die fromme und gebefreudige Familie Karg, die bis Anfang des 19. Jahrhunderts auf der Mühle saß. Nach 300 Jahren ging 1875 die Papierherstellung in Haurnitz unwiderruflich zu Ende. Einige Jahre zuvor (1859) erlosch auch das 200-jährige Privileg einer privaten Hauskapelle für die Papiermüller.



Wappen der Freien Reichstadt Nürnberg

TIPP

Der barocke Grenzstein aus dem 18. Jahrhundert ist nach seiner Restaurierung wieder an seinen angestammten Platz auf der Oberpfälzer Seite der alten Högenbach-Grenzbrücke zwischen Weigendorf und Hartmannshof zurückgekehrt.

Der imposante Stein zeigt das pfalz-bayerische Wappen auf der einen und das Herrschaftszeichen der Freien Reichstadt Nürnberg auf der anderen Seite.

Bedeutendster Industriort im Herzogtum Pfalz-Sulzbach

Im Jahr 1769 ging das Ritter- und Landsassengut Haurnitz an Johann Kaspar Schönberger über. Dieser verhilft dem Ort durch Errichtung einer Spiegelglasfabrikation und einer Tabakdosendreherei zu neuem Aufschwung. Nachdem beide Betriebe dem Herzogtum Sulzbach gute Steuern einbringen, aber auch den Haurnitzer Bürgern zu Arbeit und Brot verhelfen, wird Schönberger in den Adelsstand erhoben. Er kann allerdings seinen unternehmerischen Erfolg nicht unbegrenzt fortsetzen, sondern verliert beim Versuch eine Draht- und Nadelfabrikation aufzubauen, sein Vermögen.



Plan von Haurnitz aus dem Jahre 1788 mit Glasschleife und neuem Eisenhammer

Aus der Spiegelglasfabrik und dem Polierwerk in der Oberschleife ging später eine leistungsfähige Farbmühle mit drei Mahlgängen hervor. In die Unterschleife (später Heilbronn) zog nach der Tabakdosendreherei, dem Eisenhammer und einer Gold- und Silberspinnerei eine Nagelfabrikation ein. Zwischendurch wurde auch Gips vertrieben. Ober- und Unterschleife gingen 1869 in den Besitz des jüdischen Unternehmers Leopold Heilbronn aus Fürth über.

Ein Leben mit der Wasserkraft

Alle Betriebe von Haurnitz einschließlich Heilbronn und Fallmühle sowie der beiden Mühlen in Högen (Finkenmühle und Waitzmühle) nutzten die Wasserkraft des nur wenige Kilometer langen Högenbachs als ideale Energiebasis für die vielseitige, kleinstrukturierte Industrie- und Montankultur in diesem reizvollen Tal. Högen, am Oberlauf des Högenbachs, ist nachweislich ältester Ort der Gemeinde Weigendorf (als Hegin in einer Urkunde König Heinrichs III. von 1043 erstmals genannt).

Impressum
Herausgeber: LAG Amberg-Sulzbach e.V.
Gestaltung: Agentur Löwenmut
Druck: Frischmann Druck & Medien, Amberg
Fotos: Hajo Dietz, Landkreis Amberg-Sulzbach, Staatsarchiv Amberg Nr. 37/197, Walter Schraml
Text: Walter Schraml

Bayern®